

Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit

**Anforderungen des Arbeitsbereichs Medienpädagogik und Mediendidaktik,
Humanwissenschaftliche Fakultät, Universität zu Köln (Stand: Juli 2019)**

Der folgende Leitfaden soll Sie über die grundlegenden Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit im Arbeitsbereich Medienpädagogik und Mediendidaktik und deren Bewertungskriterien aufklären. Die Kenntnis dieses Dokuments wird für die Anfertigung einer Hausarbeit, Modulabschlussprüfung oder Abschlussarbeit vorausgesetzt.

Eine Ausarbeitung ist die selbstständige schriftliche Auseinandersetzung mit einem Thema aus dem Bereich der Medienpädagogik oder Mediendidaktik unter Berücksichtigung von wissenschaftlich etablierten Methoden und Standards. Dazu gehören das wissenschaftliche Argumentationsformat ebenso wie der inhaltliche Aufbau und die formale Gestaltung der Arbeit. Wissenschaftliches Argumentieren heißt, die Behauptungen Ihrer Arbeit mit Verweis auf theoretische Annahmen und/oder empirische Befunde zu begründen, sie entsprechend Ihrer Forschungsfrage(n) zu systematisieren und vor dem Hintergrund Ihrer Fragestellung zu bearbeiten.

Prof. Dr. Kai Hugger

Jun.-Prof. Dr. Sandra Hofhues

Jun.-Prof. Dr. Patrick Bettinger

Christian Noll

Sabrina Pensel

Weitere Autoren der bis September 2017 genutzten Vorversion:

Jun.-Prof. Dr. Stefan Iske

Sebastian Neubauer

Inhaltsverzeichnis

1 Themenfindung und Formulieren einer Fragestellung (Forschungsfrage)	3
2 Exposé	5
2 Formalia	6
3 Literaturrecherche	9
4 Zitieren im Fließtext	9
5 Literaturverzeichnis	12
6 Bewertungskriterien	14
7 Weiterführende Literatur	14

1 Themenfindung und Formulieren einer Fragestellung (Forschungsfrage)

Eine der größten Herausforderungen beim wissenschaftlichen Schreiben stellt die Themenfindung dar. Zwar haben alle Studierende zahlreiche Ideen und interessante Gedanken mit Studienbezug im Kopf, wissen aber oft nicht, wie und ob sie diese in einer Hausarbeit umsetzen können. Es ist allerdings sehr wichtig, dass Sie genau bei diesen eigenen Fragen und Interessensgebieten ansetzen, um sich ihr Studium langfristig zu eigen zu machen und eine für Sie spannende und fundierte Ausarbeitung schreiben zu können.

Der **erste Schritt** besteht deshalb darin, zu überlegen, *was* Ihre eigenen Fragen sind und *wie* sich ihre konkreten Fragen und Interessensgebiete in Bezug zu den Studieninhalten im Allgemeinen und zu den Lehrveranstaltungen bzw. Modulen im Besonderen setzen lassen. Mögliche Ansatzpunkte sind Phänomene, die Ihnen in Zeitungen, in Online-Portalen, im Fernsehen oder anderswo über den Weg gelaufen sind sowie beachtenswerte Lehr-Lern-Situationen oder Entwicklungen im Medien- und Bildungsbereich, die ihnen im eigenen Alltag sprichwörtlich aufgefallen sind. Zudem hilft es, thematisch dort anzusetzen, wo Sie im Laufe der Lehrveranstaltung am meisten Aufmerksamkeit gezeigt haben – das heißt an den Stellen, an denen Sie stutzen mussten, skeptisch gegenüber bestehenden wissenschaftlichen Überlegungen bzw. Befunden waren oder Erkenntnisse besonders wichtig fanden.¹

Um ihr gewähltes Thema für die schriftliche Ausarbeitung im **zweiten Schritt** greifbar zu machen, ist es sinnvoll, eine Forschungsfrage zu formulieren, mit der Sie sich im weiteren Verlauf beschäftigen. Achten Sie bei der Auswahl der spezifischen Fragestellung darauf, dass Sie diese im Rahmen ihrer Prüfungsleistung (also vor dem Hintergrund der Seiten- und Zeitbegrenzung) fundiert bearbeiten können. So sollten Ihre Forschungsfragen für Hausarbeiten und Modulabschlussarbeiten tendenziell kompakter sein als diejenigen, denen Sie in einer Abschlussarbeit nachgehen. Um Ihre Fragestellung zuzuspitzen, gibt es einige Strategien, die helfen, dass das gewählte Thema nicht von vornherein zu breit angelegt ist. Zum einen ist es wichtig, sich für eine Art Orientierungsrahmen zu entscheiden, der dann den roten Faden der Ausarbeitung beeinflusst. Denkbar ist z.B. eine phänomen- oder beispielbezogene Analyse, ein Vergleich (von Theorien, von Fallbeispielen etc.), eine genaue Betrachtung eines bestimmten theoretischen Aspekts, ein orts- oder zeitraumbezogener Fokus. Zum anderen sollten Sie bei der Auswahl der Fragestellung auf die Verfügbarkeit von dazu passender wissenschaftlicher Literatur und den dahinterstehenden wissenschaftlichen Anspruch achten. Dabei ist es entscheidend, dass nicht nur wissenschaftliche Standards eingehalten werden, sondern dass Sie durch Weiterdenken einen eigenen Erkenntnisfortschritt in jeder wissenschaftlichen Arbeit erzielen. Manchmal hilft es auch, Forschungsfragen gegeneinander abzuwägen, um sich für einen genauen Fokus in der Arbeit zu entscheiden und einzuschätzen, ob es sich um eine theoretische, eine theoretisch-konzeptionelle und/oder eine empirische bzw. anwendungsbezogene Arbeit handelt.

¹ Wenn Sie gar nicht wissen, wie Sie auf eine wissenschaftliche Fragestellung kommen, lesen Sie doch einmal unsere Forschungspost: In Analogie zum Reisen erklären wir Ihnen darin, dass Forschung ein Weg ist und die erst unsystematische, dann strukturierte Suche nach einem Thema zum Forschen notwendigerweise dazu gehört: <http://blog.hf.uni-koeln.de/mediendidaktik/forschungspost/> (16.07.19).

Haben Sie sich für eine Fragestellung entschieden, obliegt es im **dritten Schritt** der/dem Dozentin/Dozenten, diese zu akzeptieren. Sehr zu empfehlen ist es, wenn Sie zu dem von Ihnen ausgewähltem Thema bereits eine kurze Gliederung mit einigen Literaturquellen angefertigt haben und diese dann präsentieren können. Alternativ können Sie auch ein kurzes Exposé anfertigen, auf Basis dessen Sie mit Ihren Lehrenden über Ihr Vorhaben diskutieren können. In jedem Fall aber muss das Thema sowie die Forschungsfrage mit Ihrer Betreuerin/Ihrem Betreuer abgestimmt werden. Weil alle Betreuer*innen in der Medienpädagogik und Mediendidaktik das Schreiben von Exposés spätestens mit der Abschlussarbeit einfordern, wird die Form des Exposés im Folgenden kurz erläutert.

Vorab aber noch ein Satz zu den *möglichen* Betreuer*innen:

Hausarbeiten bzw. Modulabschlussprüfungen können alle Dozierende, die im Arbeitsbereich Medienpädagogik und Mediendidaktik an der Universität zu Köln arbeiten, abnehmen. Abschlussarbeiten können von allen Dozierenden des Arbeitsbereichs übernommen werden, die in dieser Liste aufgeführt sind:

<http://intermedia.uni-koeln.de/wp-content/uploads/2013/06/Intermedia-U%CC%88bersicht-Pru%CC%88ferInnen.pdf>

2 Exposé

Im Exposé können Sie Ihre ersten Überlegungen zur schriftlichen Arbeit skizzieren. Das Exposé wird Ihnen im weiteren Verlauf des Schreibens als wichtige Orientierung dienen, kann gleichzeitig aber auch eine gute Gesprächsgrundlage sein, um sich mit den Ihren Betreuer*innen über das geplante Vorgehen abzustimmen. Dazu ist es wichtig, dass Sie Ihre Grundüberlegungen in ganzen Sätzen formulieren. In einem umfassenden Exposé werden in der Regel folgende Gliederungsabschnitte in 1-2 Sätzen (ggf. auch länger) behandelt (vgl. Kühl, 2016, S. 1):

1) Thema und ggf. Arbeitstitel

- *Was ist das Thema der Arbeit?*
- *Wie steht dieses in Bezug zur Lehrveranstaltung, zum Modul oder zu Ihrem Studium?*

2) Forschungsfrage

Wie lautet die konkrete Forschungsfrage, die in der schriftlichen Arbeit beantwortet werden soll?

3) Theoretische Grundlage

Auf welche theoretischen Grundlagen möchten Sie sich beziehen?

(z.B. Anknüpfung an Seminar-/Vorlesungslektüre)

4) (Methodische) Herangehensweise und Forschungsdesign

- *Wie soll die Forschungsfrage beantwortet werden?*
- *Wird theoretisch und/oder empirisch gearbeitet?*
- *Wenn selbstständig Daten erhoben werden sollen: Wie sieht das zugehörige Forschungsdesign aus?*
- *Wie wollen Sie (empirisch) forschen?*
- *Wird ein Fallbeispiel illustriert?*

Etc. (siehe dazu auch weiterführende Literatur zur Methodenentscheidung S. 10)

5) Optional: Mögliche Thesen

Welche Thesen zur Antwort auf die Forschungsfrage haben Sie bereits?

6) Erste Literaturvorschläge

Welche relevante Literatur findet sich zu Ihrem Arbeitsthema?

7) Zeitplan

Bitte fügen Sie jedem Exposé Ihren Zeitplan an.

Wichtig:

Legen Sie Ihr Exposé Ihrer Betreuungsanfrage für eine Abschlussarbeit zwingend bei.

2 Formalia

Die Anforderung für eine **schriftliche Hausarbeit** und eine **Modulabschlussprüfung** liegt bei ca. 13-15 Seiten (exkl. Deckblatt, Literatur- bzw. Quellenverzeichnis, Anhang sowie Erklärung über die eigenständige Erstellung der Hausarbeit). Dies ist jedoch mitunter auch abhängig von der Vereinbarung der/dem Dozentin/Dozenten und der Studien- bzw. Prüfungsordnung des jeweiligen Studiengangs.

Eine sichere Beherrschung der deutschen Rechtschreibung wird vorausgesetzt. Die Arbeiten müssen der/dem Prüfer*in per Mail oder in einem Ordner abgegeben werden.

Folgende **Formalia** müssen bei der Anfertigung der Hausarbeit eingehalten werden, sofern diese mit der Dozentin/dem Dozenten nicht anders verabredet sind:

- Schriftart: Times New Roman
- Schriftgröße: 12
- Zeilenabstand: 1,5
- Seitenränder: links: 3 cm / oben: 2,5 cm / rechts: 2,5 cm / unten: 2 cm

Das Titelblatt muss die folgenden Informationen beinhalten:

- Name des Verfassers / der Autorin
- Anschrift (inklusive E-Mail-Adresse)
- Matrikelnummer
- Studiengang
- Anzahl der Fachsemester
- Aktuelles Semester
- Name des Dozenten / der Dozentin
- Name des Seminars (bei einer Seminararbeit)
- Name des Moduls (bei einer Modulabschlussprüfung)
- Thema der Hausarbeit

Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis dient gleichzeitig als Referenz und als Orientierung die/den Leser(in). Die Kapitelüberschriften sollten möglichst kurz und inhaltlich klar gehalten werden. Nutzen Sie für Ihr Inhaltsverzeichnis ein einfaches Dezimalklassifikationsschema nach dem folgenden Muster:

1 Titel

 1.1 Titel

 1.1.1 Titel

 1.1.2 Titel

 1.2 Titel

2 Titel

 2.1 Titel

 2.1.1 Titel

 2.1.2 Titel

 2.2 Titel

[...]

Gliederung der Arbeit

Eine wissenschaftliche Arbeit gliedert sich üblicherweise in vier Oberbereiche, die im Folgenden aufgeschlüsselt werden. Hinzu kommen das Inhaltsverzeichnis am Anfang der Arbeit, das Literatur- bzw. Quellenverzeichnis am Ende der Arbeit, eventuelle Anhänge und die Erklärung über die eigenständige Bearbeitung.

Einleitung

- Begründung der Themenwahl
- Überblick über inhaltlichen Aufbau und Vorstellung der eigenen Vorgehensweise
- Einordnung des Themas in den aktuellen wissenschaftlichen Kontext

Theorie- und/oder Methodenteil

- Beschreibung des Forschungsstands bzw. Stand der Theoriediskussion
- Darstellung des theoretischen Rahmens
- Forschungsimplicationen (Was folgt aus bisheriger Forschung/Theorie/Methodik für meine eigene Arbeit?)
- Methodische Herangehensweise mit Begründung der Methodenauswahl
- Fallbeschreibung (ggf. auch Beschreibung von Fallbeispielen oder Typen)

Ergebnis-/Hauptteil

- Beantwortung der Forschungsfrage
- Eigene Argumentation
- Vorstellung von Ergebnissen (insofern eigenständig Daten erhoben wurden)
- Ggf. Verweben von Theorie und Empirie

Schlussteil

- Zusammenfassung der aus dem Hauptteil erworbenen Erkenntnisse und deren Bewertung
- Ausblick auf zukünftige Entwicklung des Themas im Forschungskontext (im Sinne von Forschungsdesideraten)
- Reflexion der eigenen Auseinandersetzung mit dem Thema

Dies ist nur ein Vorschlag für eine mögliche Gliederung. Es handelt sich um den „klassischen“ Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit. In einigen Fällen kann es jedoch sinnvoll sein, einen anderen Aufbau zu wählen: bspw. wenn theoretische Argumente direkt am Fallbeispiel geprüft werden (Verweben von Theorie und Ergebnis) oder wenn Fälle/Theorien miteinander verglichen werden sollen.

Die oben genannten Gliederungspunkte sind zudem Strukturvorschläge: Sie werden nicht gleichlautend übernommen, sondern durch aussagekräftige Gliederungspunkte ersetzt. Ersetzen Sie insbesondere die Allgemeinplätze „Einleitung“ und „Schluss“ durch Überschriften, die dem Kern Ihrer Arbeit entsprechen und u.a. die Relevanz des Themas verdeutlichen.

3 Literaturrecherche

Da Sie sich in Ihrer Ausarbeitung auf wissenschaftliche Vorannahmen beziehen, ist es zunächst wichtig, dass Sie sich einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Forschung bzw. der Theoriediskussion verschaffen.

Ausgangspunkt kann die zitierte Literatur in der von Ihnen besuchten Lehrveranstaltung sein. Vermeiden Sie die Internetrecherche nach bereits fertig gestellten Hausarbeiten zu Ihrem Thema. Falls Sie über nur wenig Wissen über den Gegenstand Ihrer Hausarbeit verfügen, kann Ihnen Google Scholar (<http://scholar.google.de/>) als erste Anlaufstelle dienen.

Der nächste Schritt ist eine vertiefte Literaturrecherche, vorzugsweise im Katalog der Universitätsbibliothek. Über das Netzwerk der USB haben Sie nicht nur Zugriff auf den Buchkatalog, sondern auch auf mehrere umfassende Zeitschriftendatenbanken, die Ihnen die gezielte Suche nach Fachartikeln zum von Ihnen gewählten Thema ermöglichen. Je nach Gegenstand ist auch die Recherche von Fachartikeln aus dem anglo-amerikanischen Raum sehr zu empfehlen.

Weitere Fachdatenbanken für erziehungswissenschaftliche Themen sind:

- <http://www.fachportal-paedagogik.de/>
- <http://www.pedocs.de/>
- bibliothek.die-bonn.de/webopac/
- <https://eric.ed.gov/>

Insofern Sie bereits eine Reihe interessanter Publikationen recherchiert haben, können Sie sich zur weiterführenden Recherche auch an deren Literaturverzeichnissen orientieren.

Übrigens:

Publikationen sind nicht gleich; sie unterscheiden sich nach Autor*innen, Institution, Finanzierung etc. Achten Sie daher genau darauf, was in den von Ihnen recherchierten Quellen verhandelt wird und was nicht. Zudem macht es einen Unterschied, worauf sich die Quellen stützen, ob sie vorwiegend theoretisch, konzeptionell, empirisch, politisch/programmatisch oder praxisbezogen argumentieren. Von Vorteil ist sicherlich, wenn Sie unterschiedliche Publikationstypen in Ihre Arbeit(en) integrieren. Noch wichtiger ist aber, dass Sie auf wissenschaftliche Literatur zurückgreifen und mit dieser argumentativ souverän umgehen.

4 Zitieren im Fließtext

Da Sie sich in der Arbeit auf Werke anderer Autor*innen beziehen, ist es notwendig, diese im Text korrekt zu kennzeichnen und somit Plagiate zu vermeiden. Alle Quellen werden sowohl im Text selbst als auch zusätzlich am Ende der Arbeit als übergreifendes Literaturverzeichnis vermerkt. Grundsätzlich sind für *alle* wissenschaftlichen Behauptungen, die man in einer Arbeit aufstellt, die Quellen anzugeben, auf die man sich in der Argumentation stützt. So lässt sich eigenes Gedankengut von fremdem Gedankengut unterscheiden. Dies gilt nicht nur für wörtliche Zitate (direkte Zitate), sondern auch für die paraphrasierte Wiedergabe von Argumenten eines Autors oder einer Autorin (indirekte Zitate). Erstere sind originalgetreu mit Anführungsstrichen anzuführen (auch Fehler werden übernommen und mit [sic!] markiert), wohingegen indirekte Zitate sinngemäß in eigenen Worten ohne Anführungszeichen wiedergegeben werden. (Vorsicht: Auch 1:1 Übersetzungen von einer Sprache in die andere gelten als Plagiat)

Zitierstile

Quellenverweise können im Fließtext auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen. Gängige Formen sind z. B. die Harvard-Zitierweise, die APA-Zitierweise (Verweise direkt im Fließtext) oder die Fußnoten-Zitierweise (Verweise in einer Fußnote). Zur besseren Lesbarkeit schlagen wir vor, sich an der Harvard-Zitierweise zu orientieren. Im Folgenden finden Sie daher einen *Zitiervorschlag*.

Zitiervorschlag

Verweise auf die Literatur sind durch Nennung des Nachnamens der Autorin/des Autors und durch Angabe des Erscheinungsjahres der Publikation, aus der zitiert wird, zu kennzeichnen.

Werden mehrere Veröffentlichungen einer Autorin/eines Autors aus demselben Jahr zitiert, treten hinter das Erscheinungsjahr die Buchstaben a, b, c usw. Diese Zusätze werden auch im Literaturverzeichnis hinter die Jahreszahl gestellt. Werden an einer Stelle mehrere Autor*innen erwähnt, werden diese Angaben durch ein Semikolon getrennt. Insofern Sie sich im Text auf konkrete Seiten beziehen, sollten diese ebenso vermerkt werden – insbesondere bei direkten Zitaten sollte die Seitenzahl immer angegeben werden (S. 69 (eine Seite); S. 69 f. (S. 69 und 70); S. 69 ff. (S. 69 und fortfolgende)).

Beispiele: (König 1993a, b; Peters 1998, 1999; Sander 2000; Brüsemeister, 2008, S. 45 ff.)

Erfolgen Literaturhinweise auf Arbeiten, die von zwei oder mehreren Autor*innen verfasst worden sind, werden die Namen der Autoren durch Kommata voneinander getrennt. Beispiel: (König, Peters, Sander 1999). Bei mehr als zwei Autoren ist im Text lediglich der erstgenannte Autor zu nennen und ein ‚et al.‘ (et alii – und andere) anzufügen. Im Literaturverzeichnis müssen jedoch alle Autorinnen und Autoren genannt sein.

Möglichkeiten der Zitation im Text:

1. [...], so wie es schon von Laurich dargestellt wurde (Laurich 1999).
2. Wie Müller (2011) bereits feststellt [...]
3. Medien, so lautet ein Argument von XY, „sind ein interessanter Forschungsgegenstand“ (Meier, 2000, S. 14).
4. „Das ist ein Beispiel!“ (Kohlhammer 2001, S. 69)

5 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis findet sich am Ende jeder wissenschaftlichen Arbeit. Es zeigt alphabetisch alle verwendeten Publikationen, auf die sich die Argumente der Ausarbeitung stützen. Auch hier gibt es unterschiedliche Darstellungsweisen, auf die man als Autor*in zurückgreifen kann (Harvard, APA etc.). Sowohl für die Literaturverweise im Text als auch für das Literaturverzeichnis am Ende gilt, dass alle Quellen einheitlich angegeben werden sollten. Bei den folgenden Beispielen handelt es sich um einen *Zitiervorschlag* für unterschiedliche Werkarten (orientiert am Harvard-Stil):

Monographien:

Folgende Angaben sind erforderlich: Autor bzw. Herausgeber: Titel, eventuell Untertitel, eventuell Band und Auflage, Ort und Jahr.

Beispiel: Rendtorff, B.: Erziehung und Geschlecht. Eine Einführung. Stuttgart 2006.

Sammelbände:

Bei Beiträgen aus Sammelbänden wird der Name des Autors und der Titel der Quelle genannt. Dann folgen die Angabe des Sammelbandes und die Nennung der Seitenzahlen des zitierten Textes.

Beispiel: Götz, M.: Unterrichtsgestaltung im heterogenen Schullalltag. In: Hintz, A.: Auf den Anfang kommt es an! Wiesbaden 2006. S. 199-206

Beiträge aus Zeitschriften:

Die Nennung von Beiträgen aus Zeitschriften verläuft ähnlich wie die Nennung von Beiträgen aus Sammelbänden.

Beispiel: Faust, G.: Konzept und Stand der neuen Schuleingangsstufe in den Bundesländern. In: Grundschule aktuell, Heft 93 (2006), S. 19-23.

Internetquellen:

Neben dem Autor und Titel sollte unbedingt die vollständige URL und das Datum des Downloads angegeben werden.

Beispiel: Bundesagentur für Arbeit: Presse-Info 009 vom 28/02/2006. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Februar 2006.

URL:http://www.arbeitsagentur.de/vam/vamController/MSConversation/anzeigeContent?navId=219&category=presse_info&docId=97325&rqc=12&ls=false&ut=0

(Datum des Downloads: 10.03.2011).

6 Bewertungskriterien

Bei der Bewertung Ihrer Hausarbeit legt die/der Prüfer(in) in der Regel folgende Kriterien an:

- Einhalten der Formalia
- Grad eigenständig erbrachter Leistung
- Sachlicher Gehalt
- Methodenbeherrschung auf inhaltlicher und formaler Ebene
- Sinnvoller, logische Aufbau („roter Faden“)
- Schlüssige Argumentation
- Angemessene sprachliche Form, Formulierung im wissenschaftlichen Sprachduktus

Bitte bedenken Sie, dass die Einhaltung der wissenschaftlichen Standards und Formalia bereits 40% Ihrer Leistung ausmacht!

7 Weiterführende Literatur

Allgemeines zum wissenschaftlichen Schreiben/Arbeiten:

Krajewski, M.: Lesen Schreiben Denken: Zur wissenschaftlichen Abschlussarbeit in 7 Schritten. Köln 2015.

Niederhauser, J.: Die schriftliche Arbeit. Mannheim 2011.

Sesink, W.: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten inklusive E-Learning, Web-Recherche, digitale Präsentation u.a. München 2012.

Zu wissenschaftlichen Methoden:

Mikos, L. / Wegener, C. Qualitative Medienforschung: Ein Handbuch. Konstanz und München 2017.

Vogel, P. / Wigger, L. / Böhm-Kasper, O. / Schuchart, C. / Weishaupt, H.: Quantitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. Darmstadt 2009.

Weiterführend zum Exposé

Kühl, S.: Der Sechseiler. Fakultät für Soziologie – Arbeitsbereich III: Organisationssoziologie. Stand 2016. URL: https://www.uni-bielefeld.de/soz/ab3/wissenschaftlich-arbeiten/pdf/Sechseiler_2016-03.pdf (Datum des Downloads: 25.09.2017).